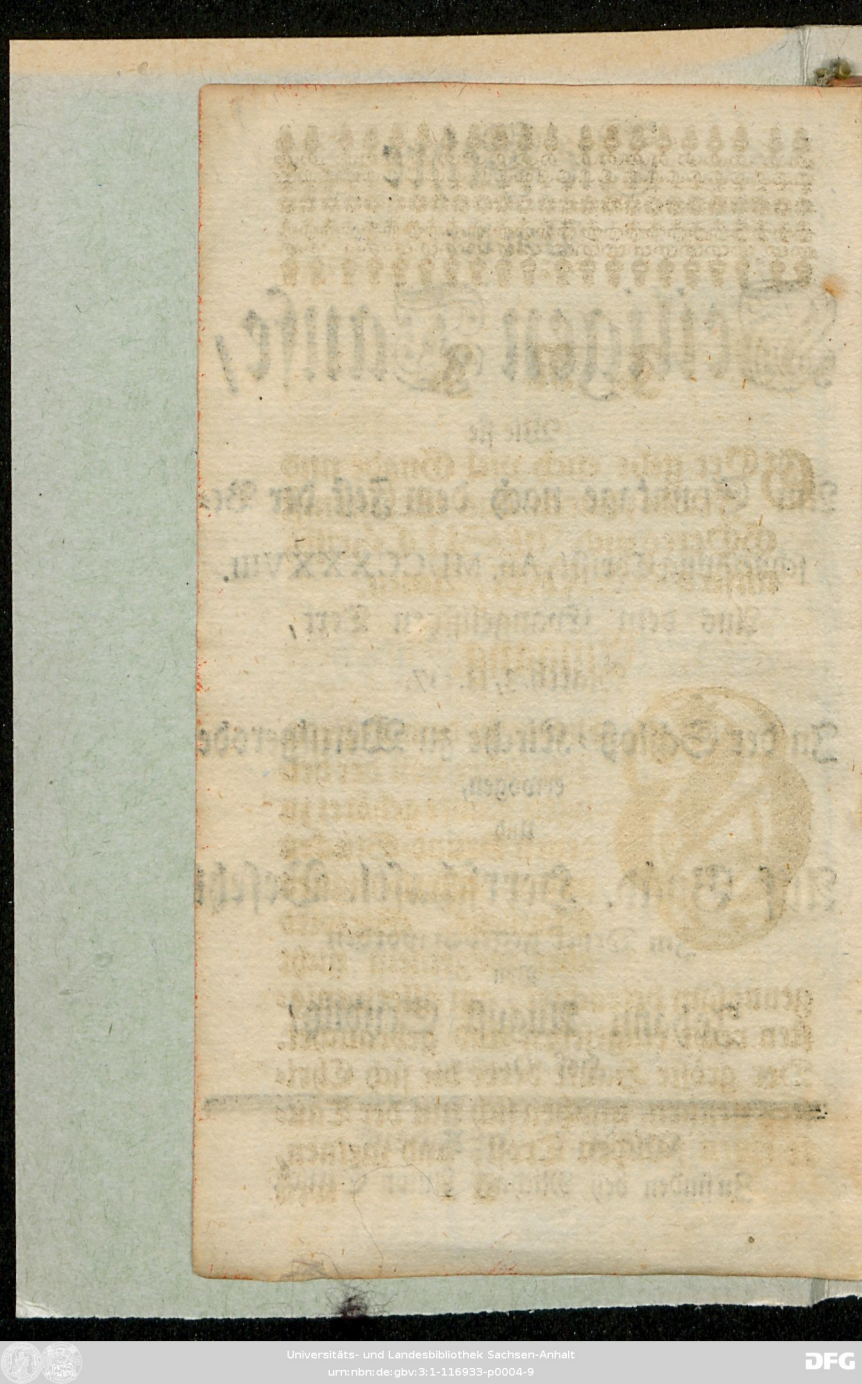
AB
50 B 17/K24

Die Lehre
Von der
Heiligen Taufe,
Wie sie
Am Sonntage nach dem Fest der Be-
schneidung Christi, An. MDCCXXXVIII.
Aus dem Evangelischen Text,
Matth. 3, 13. - 17.
In der Schloß-Kirche zu Wernigerode
erwogen,
Und
Auf Gnäd. Herrschaftl. Befehl
Im Druck gegeben worden
Von

Johann August Seydlitz,
Hof-*Diacono.*

WERNIGERODE,
Zu finden bey Michael Anton Struck.



J. N. J.

GOtt gebe euch viel Gnade und Friede, durch das Erkentniß GOttes und JESU Christi, unsers HERRN, Amen.

Eingang.

GEliebte in dem HErrn. Die Lehre von der heiligen Taufe gehöret zu denen Grund-Stücken unsers allerheiligsten Glaubens. Sie wird aber insgemein nicht genugsam betrachtet, am allerwenigsten recht eingesehen und gebrauchet. Der gröste Haufe derer die sich Christen nennen, machen sich mit der Taufe einen falschen Trost, und meinen,

weil sie getaüft wären, müsten sie ohnfehlbar selig werden; ob sie gleich muthwillig sündigen, mithin ihre Tauf-Gnade verscherzet haben. Diejenigen, die etwas bessers erkennen, und sich von Hertzen zu GOtt gewendet, pflegen es gemeiniglich auf der andern Seite zu versehen, daß sie sich der Taufe zu wenig trösten, und nicht bedencken, wie ihr gantzer Gnaden-Stand sich in der Taufe gründe. Und die Wahrheit zu bekennen, so kommt dieses Unheil mit daher, weil von der Taufe nur allzuwenig geprediget wird. Das heutige Evangelium ist fast das eintzige im gantzen Jahre, welches uns dazu Gelegenheit giebet. Wir ergreifen also um so viel mehr solche Gelegenheit mit grosser Begierde, diese nöthige Lehre zu erwegen. Bitten uns aber gleich anfangs GOttes Gnaden-Beystand aus in einem andächtigen Vater unser ꝛc.

Text

Text.

Matth. 3. v. 13. - 17.

Zu der Zeit kam JEsus aus Galiläa an den Jordan zu Johanne/ daß er sich von ihm taufen liesse. Aber Johannes wehrete ihm/ und sprach: Ich bedarf wohl/ daß ich von dir getauft werde/ und du kommest zu mir? JEsus aber antwortete/ und sprach zu ihm: Laß jetzt also seyn; also gebühret es uns alle Gerechtigkeit zu erfüllen. Da ließ ers ihm zu. Und da JEsus getauft war/ stieg er bald herauf aus dem Wasser; und

siehe / da that sich der Himmel auf über ihm. Und Johannes sahe den Geist GOttes / gleich als eine Taube / herab fahren / und über ihn kommen. Und siehe / eine Stimme vom Himmel herab sprach: Dis ist mein lieber Sohn / an welchem ich Wohlgefallen habe.

Vortrag.

Aus dieser Geschichte wollen wir in der Furcht des HErrn betrachten

Die Lehre von der Heiligen Taufe.

Und

Und dabey erwegen

I. Der Taufe Beschaffenheit.
II. Ihre Nothwendigkeit.
III. Ihre Herrlichkeit.
IV. Ihre Nutzbarkeit.

Gebeth.

HErr JESU, segne diese Betrachtung zur Aufweckung derer, die die theure Tauf-Gnade durch Sünden wider das Gewissen verschertzet haben, daß sie selbige in der Ordnung wahrer Busse wieder suchen. Segne sie auch deinen Kindern zum kräftigen Trost, und reitze sie, daß sie ihre Taufe recht hoch schätzen, und dir dafür von Hertzen Danck sagen, um deiner Liebe willen, Amen.

Abhandlung.

Erster Theil.

Es wird uns in diesem Evangelio die Geschichte von der Taufe JEsu Christi beschrieben. Wir setzen zum Grunde, daß sich der Heiland darum taufen lassen, daß er unsere Taufe heiligte; welches er Vers 14. selbst bezeuget: Also gebühret es uns alle Gerechtigkeit zu erfüllen. Mithin können wir alles dasjenige, was von der Taufe Christi gesaget wird, auf unsere Taufe deuten. Und an der Taufe Christi lernen:

I. Unserer Taufe Beschaffenheit. Es erzehlet Matthäus, daß der Heiland vom Johanne in dem Jordan eingetauchet worden, und nach solcher Eintauchung alsobald aus dem Wasser wieder hervor gestiegen sey, v. 16. Wir sehen daraus, daß das äusserliche Zeichen, und das sichtbare, die Eintauchung in das Wasser gewesen. Wenn wir die übrigen Umstände im Text darzu nehmen, finden wir, daß solches bedeu-

bedeutet habe, wie der Heiland sey eingetauchet worden in die Fülle des Geistes und in die Fülle der Liebe des Vaters; denn es kam der Geist dabey über ihn in der Gestalt einer Taube, und es erschallete dabey die Stimme des Vaters: dis ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe. Es war der Heiland eben im Begriff, sein Lehr-Amt anzutreten, und so viele Leyden zu übernehmen; darzu hatte er nach der menschlichen Natur diese Eintauchung nöthig, und darzu wolte er sie auch brauchen. Eben eine solche Beschaffenheit hat es auch mit unserer Taufe. Das Sichtbare bey derselben ist die Eintauchung oder die an deren stat in unserer Kirche eingeführte Besprengung mit Wasser. Wir werdē in den Namen GOttes des Vaters, des Sohnes u. des heil. Geistes mit Wasser besprenget. Dis bedeutet (1) daß wir eingetauchet werden in die Fülle des Geistes. Der Heil. Geist wird reichlich über uns ausgegossen durch dis Bad der Wiedergeburth; Tit. 3, 4. 5.

Es bedeutet (2) daß wir eingetauchet werden in den Uberfluß der Erbarmungen und Liebe des himmlischen Vaters, daß der Vater uns durchströhmet mit seiner Gnade und Freundlichkeit. Hierzu kömmt nach Anzeige anderer Schrift-Stellen, daß ferner es (3) bedeutet, daß wir eingetauchet werden in die Fluthen des Blutes JEsu Christi zur Reinigung und Abwaschung von unsern Sünden. Wovon Lutherus herrlich singt: Das Aug allein das Wasser sieht, wie Menschen Wasser giessen: der Glaub' im Geist die Kraft versteht, des Blutes JESU Christi, und ist vor ihm eine rothe Fluth, von Christi Blut gefärbet, die allen Schaden heilen thut, von Adam her geerbet, auch von uns selbst begangen. (4) Bedeutet auch solches, daß der alte Mensch in uns soll ersäuffet werden, und es soll hervor kommen ein neuer Mensch. Wir sind samt Christo begraben durch die Taufe in den Tod, auf daß gleich wie Christus ist auferwecket durch die Herrlichkeit

keit des Vaters, also sollen auch wir in einem neuen Leben wandeln; Rom. 6, 4. Der sel. Lutherus antwortet in unserm Catechismo auf die Frage: Was bedeutet denn solch Wasser täufen? sehr schöne: Es bedeutet, daß der alte Adam in uns durch tägliche Reue und Busse soll ersäufet werde, und sterben mit allen Sünden und bösen Lüsten, und wiederum täglich hervor kommen und auferstehen ein neuer Mensch, der in Gerechtigkeit und Reinigkeit vor GOTT ewiglich lebe. Wir erkennen hieraus, wenn sich der Mensch seiner Taufe will rühmen, so sey es nicht genug, daß er wisse, er habe das äußerliche Zeichen, die Eintauchung oder Besprengung mit Wasser vormals in seiner Kindheit empfangen; sondern er muß auch die Sache noch in sich haben, die dadurch bedeutet worden. Er muß den heiligen Geist in sich wohnend haben. Er muß in der lebendigen Erkentniß der Göttlichen Liebe stehen. Er muß wissen, und glauben, daß er Vergebung der Sünden erlanget,

get, und daß er im Blute JEsu von seiner Unreinigkeit abgewaschen sey. Er muß sich täglich erfinden lassen in der Ertödtung des alten Menschen und in einem neuen göttlichen Leben. Findet der Mensch dieses nicht an sich, sondern es wohnet an statt des heiligen Geistes der böse Geist in ihm, an statt der Liebe GOttes herrschet in ihm die Welt-Liebe, er lieget noch in seinem Unflath und sündlichen Unreinigkeiten, er hänget den alten Menschen nach, lässet seinen Lüsten uñ Begierden den Zaum, und weiß nichts von einem neuen göttlichen Leben, sondern ist zu allen guten unwillig ungeschickt und erstorben, so ist der Ruhm von seiner Taufe eitel und vergeblich. Findet man aber die Sache und das Wesen der Taufe an sich, entweder daß man in der ersten Tauf-Gnade stehen blieben, oder daß man sie durch eine wahre Bekehrung wieder erneuret, so kan man sich auch derselben kräftig getrösten, und daher wissen, daß es mit der Taufe keine leere Cärimonie gewesen; sondern Wahrheit

heit Kraft und Leben. Gleichwie aber der Heiland seine Taufe und die darinnen erhaltene Kraft treulich brauchte in der gantzen Führung seines Lehr-Amtes, auch in allen Leyden; also sollen auch wir die Tauf-Gnade darzu anwenden, daß wir unser geistliches Priesterthum ernstlich und eifrig ausrichten. Es sollen von uns, die wir beströhmet u. erfüllet sind mit denen Wassern des Lebens, wiederum Ströhme des lebendigen Wassers auf andere fliessen. Wir sollen andern die Liebe GOttes, die Gaben des Geistes, und die Kraft des Blutes JEsu anpreisen, daß sie auch durch die Erneuerung ihrer Taufe darzu kommen. Wir sollen uns unserer Taufe in allen Leyden und Trübsalen getrösten, und uns dadurch stärcken, alles willig zu übernehmen, was uns der HERR von Creutz und Anfechtungen zusendet.

Anderer Theil.

Wir können weiter an der Taufe Christi lernen unserer Taufe Nothwendigkeit.

I. Er-

(1.) Erhellet solche daraus, weil die Taufe eine allgemeine Verordnung GOttes ist, welche wir zu beobachten verbunden sind. Christus nennet sie eine Gerechtigkeit, das ist, eine Verordnung, die er erfüllen müsste. Da ihm Johannes den Einwurf machte, er habe der Taufe nicht nöthig, so antwortet er: Laß jetzt also seyn, es gebühret uns alle Gerechtigkeit zu erfüllen; v. 15. Es stehet also denen Menschen nicht frey, ob sie sich wollen taufen lassen oder nicht; sondern GOtt hat es so verordnet, wer da wolle selig werden, solle sich taufen lassen. Daß GOTT bey Anfang des neuen Testaments diese Verordnung gestellet, sehen wir aus Joh. 1. v. 33. da Johannes mit klaren Worten saget: GOTT habe ihn gesandt zu taufen. Er hatte also einen unmittelbaren Befehl dazu von GOTT durch eine besondere Offenbarung empfangen. Und Christus wiederholet solchen Befehl, und zeigt zugleich, daß er sich auf alle und jede

Lehrer

Lehrer des neuen Bundes erstrecke: Gehet hin, und lehret alle Heiden, und taufet sie in den Nahmen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes; Matth. 28, 19. Weil auch diese Verordnung allen Menschen gesetzt, und keine Ausnahme dabey ist, so folget daraus die Nothwendigkeit der Kinder-Taufe; welche auch noch weiter daher bestärcket werden kan, weil die Apostel gantze Häuser und Familien mithin auch die Kinder darinnen getauft haben, und Christus befohlen hat, die Kinder zu ihm kommen zu lassen, weil ihnen das Reich GOttes gehöre, worzu die Taufe das vom HErrn verordnete Mittel ist.

(2) Erhellet solche Nothwendigkeit auch daraus, weil Johañes sagt: er habe nöthig, getauft zu werden. Man hat es nicht als eine blosse Höflichkeit anzusehen, wenn er zu Christo spricht: Ich bedarf wol, (grieg. Ich habe nöthig) daß ich von dir getauft werde, und du kommst zu mir; v. 14. sondern er will damit anzeigen,

daß

daß er selbst nöthig gehabt habe, getaufet zu werden, und seine Taufe habe von Christo als dem HERRN dieser Verordnung ihre Kraft bekommen. Hat nun dieser grosse Zeuge des Evangelii der Taufe nöthig gehabt, und sich dieser Verordnung unterworfen; wie vielmehr haben wir derselben nöthig? Wir finden in diesen Worten zugleich ein schönes Zeugniß von der Herrlichkeit Christi. Johannes siehet Christum an als die Quelle aller geistlichen Güter und Gaben. Er fühlet seine Nothdurft, wie er den Heiland zu seiner Seligkeit bedürfe. So sollen wir es auch machen. Wir sollen unsere Bedürfniß erkennen, aber auch zugleich glauben, daß wir an JEsu einen solchen HERRN haben, der uns aus seinem Reichthum alles geben könne, was wir brauchen. Wenn uns was fehlet im leiblichen oder geistlichen, dürfen wir nur einfältig zu ihm kommen, und sagen: Ich bedarf es. Ich habe es nöthig. So lasset er uns gewiß nicht von

seinem

seinem Angesicht beschämet weggehen, sondern machet sich eine Freude daraus, unsern Mangel zu statten zu kommen. Es kam zugleich von der Erkentniß der Herrlichkeit Christi her, daß Johannes bey dieser Sache einen unterthänigen Gehorsam des Glaubens bewiese. Als der Heiland von ihm wolte getaufet seyn, regeten sich dagegen in ihm manche Zweifel, wozu er es denn vonnöthen hätte? Allein da JEsus zu ihm sagte: Laß es jetzt also seyn; so wandte er sich von solchen Zweifeln ab, und gehorchte einfältig. Es heisset: Da ließ ers ihm zu. Wenn wir recht in das Erkentniß der Herrlichkeit Christi eindringen, so entstehet daher in uns ein einfältiger Gehorsam des Glaubens, daß wir nicht grübeln, wie mag das zugehen? worzu ist das nöthig? wie ist das möglich? Sondern wir hangen am Wort. Was der Heiland verheisset, das glauben wir. Was er gebiethet, das thun wir. Es ist diese Einfalt des Glaubens eine rechte Zier-

de der Gläubigen, und verehren sie in keiner Sache ihren grossen Heiland mehr als eben darinnen. Besonders ist sie auch nöthig bey der Lehre von der heiligen Taufe. Diese ist ein Geheimniß, und die verderbte Vernunft weiß unzählige Einwürfe wider ihre Nothwendigkeit und Kraft zu machen. Man hat die vielen betrübten Exempel derer, die hier auf Abwege gerathen, und dieser weisen Verordnung GOttes und JEsu Christi zu nahe getreten sind. Wir sind verbunden uns genügen zu lassen, daß wir wissen, GOtt habe diese heilige Handlung gestiftet. Er will haben, wir sollen uns derselben unterwerfen. Wir sollen einfältig glauben, daß uns darinnen die Seligkeit geschencket werde, weil es Christus sagt, und es ist nicht erlaubt, hiebey wie Nicodemus zu fragen: wie mag das zugehen?

(3) Wir können diesen beyden Gründen, die im Evangelio liegen, noch zwey andere beyfügen, um die Nothwendigkeit der Taufe zu behaupten,

pten. Es ist nemlich mit der Taufe die Gnade der Wiedergeburt verknupft. Daher nennet Paulus die Taufe ein Bad der Wiedergeburt und Erneurung des Heil. Geistes; Tit 3,4. Und der Heiland bezeuget: Es sey denn, daß jemand von neuen geboren werde aus Wasser und Geist, kan er das Reich GOTTES nicht sehen; Joh. 3, 6. Wie nun niemand, der die Schrift annimmt, die Nothwendigkeit der Wiedergeburt in Zweifel ziehen kan; also kan auch niemand die Nothwendigkeit der Taufe, welche das Mittel dazu ist, leugnen. Es hat (4) auch der Heiland bey Einsetzung des heiligen Predig-Amts ausdrücklich die Verordnung seines Vaters wiederholet, und allen seinen Boten befohlen, sie solten alle und jede Menschen taufen, welche wolten die Gnade der Seligkeit haben.

Man möchte gedencken/ es sey überflüßig, daß ich mit so vielen Worten die Nothwendigkeit der Taufe bewiesen, da selbige ja in unserer Kirche mit einem allgemeinen Beyfall geglaubet

würde. Ich antworte aber darauf: Es ist allerdings zu diesen unsern Zeiten höchstnöthig, hiervon zu reden:

(1) Darum, weil oft Gemüther, die auf den Abweg der Absonderung gerathen, und mehr um die Tiefen des Verderbens ausser sich, als in sich bekümmert sind, auch um die Tiefen der Erkentniß Christi wenig Sorge tragen, mit darauf fallen, es sey mit der Taufe nichts, sie sey eine blosse Cärimonie in unserer Kirche. Es kommen solche Leute auf diesen Irrthum, wenn sie sehen, wie bey so sehr wenigen in der Christenheit die Kraft der Taufe verspüret wird, und wie der grösseste Haufe bey einem gottlosen Leben sich der Taufe getröstet. Diß Verderben ist nun leyder! nicht zu leugnen, und mit Thränen nicht gnugsam zu beweinen; aber daran hat die Taufe nicht Schuld, sondern die Menschen, welche durch Sünden wider das Gewissen die darinnen empfangene Gnade muthwillig verscherzen, und sich hernach doch

noch

noch auf eine ungegründete Weise derselben getrösten wollen. Es kan beydes sehr wohl beysammen stehen, daß man die Taufe wegen ihrer Würde hochschätze, und ihre Nothwendigkeit erkenne, und doch darneben diesen Gräuel, der in unserer Kirchen herrschet, verabscheue und darwider zeuge.

(2) Ist solches auch darum nöthig, weil die Nothwendigkeit der Bekehrung sich auf die Nothwendigkeit der Taufe gründet. Wenn wir überzeuget werden, wie die Gnade der Taufe zur Seligkeit nöthig, wenn wir dabey einsehen, wie wir sie durch Sünden wider das Gewissen verschertzet, und den in der Taufe gemachten Bund gebrochen haben, so werden wir auch überzeuget, daß es nöthig sey durch eine wahre Bekehrung die Tauf-Gnade wieder zu suchen, und unsern Taufbund zu erneuren.

Dritter Theil.

Wir können ferner an dem Exempel der Taufe Christi lernen unserer Taufe Herrlichkeit.

(1.) Bey der Taufe Christi that sich der Himmel auf. Zweyerley wurde darmit bedeutet: (1) Daß in dem Himmel unter denen Engeln und Auserwehlten eine allgemeine Bewegung und Freude entstanden sey. Wie diese Chöre bey allen Haupt-Handlungen unsers Heilandes zu unserm Heil ihr Vergnügen und Hallelujah bezeigten; so konten sie auch bey seiner Taufe solches nicht unterlassen. (2.) Daß die Taufe Christi etwas verdienstliches gehabt, daß wie durch den Sünden-Fall der Himmel verschlossen worden, zu dessen Anzeige Adam aus dem Paradies vertrieben, und ein Engel mit einem hauenden Schwerd zur Verwahrung dafür gesetzet wurde; also durch Christum uns der Himmel wieder eröffnet worden sey; davon Lutherus singet: Heut schleusst er (JEsus) wieder auf die Thür, zum schönen Paradeis, der Cherub steht nicht mehr dafür, GOTT sey Lob, Ehr und Preis. Eben solche Herrlichkeit zeiget sich bey unserer Taufe.

(1) Wenn

(1) Wenn wir getaufet werden, entstehet eine allgemeine Freude unter denen Schaaren der Engel und Auserwehlten. Wie wir solches daraus schliessen können, weil solches bey der Erneurung der Taufe durch die Bekehrung geschicht, Luc. 15. Es ist also eine rechte Schande, wenn die Menschen bey der Taufe der kleinen Kinder so unempfindlich sind, und sich so gar nichts daraus machen; da die Einwohner des Himmels solches als eine hohe und wichtige Sache ansehen und eine so grosse Freude darüber bezeugen.

(2) Wenn wir getaufet werden, wird uns auch der Himmel eröfnet. Wenn wir gebohren werden, ist uns der Himmel verschlossen. Fleisch und Blut kan das Reich GOttes nicht erben. Unsere Sünden scheiden uns und unsern GOtt von einander. In der Taufe wird uns der Himmel wieder eröfnet, wir bekommen wieder Recht zu einem freyen und ungehinderten Eingang in demselben.

(2) Bey der Taufe Christi offenbarete sich die Herrlichkeit des HERRN. Der Vater rief vom Himmel: dis ist mein lieber Sohn an dem ich Wohlgefallen habe; v.17. Der heilige Geist kam über ihn in der Gestalt einer Taube; v.16. Also offenbaret sich auch bey unserer Taufe die hochgelobte Dreyeinigkeit. Der Vater, Sohn und der heilige Geist sind in ihrer Kraft und Herrlichkeit gegenwärtig und geschäftig. Es machet der Dreyeinige GOtt Wohnung in unsern Hertzen. Es wird ein Bund gemacht zwischen dem Dreyeinigen GOtt und uns. Daher Petrus unsere Taufe nennet den Bund eines guten Gewissens mit GOtt; 1 Epist. 3, 21. GOtt verspricht sich uns selbst, alle seine Gnade, Vergebung der Sünden, den gantzen Himmel, und die gantze Seligkeit. Und wir versprechen ihm, an ihn zu glauben, an ihm zu hangen, und zu entsagen dem Teufel, der Welt und allen Sünden, und ihm alleine zu dienen. Dis ist ein ewiger Bund, der an Seiten

GOt-

GOTTES niemals gebrochen wird, und durch unser gantzes Leben fest stehet. Ob er wol von uns kan gebrochen werden, und auch von den meisten gebrochen wird. Weil er aber auf Seiten GOttes fest stehet; so kan Gottlob! ein jeder der ihn gebrochen, wieder in diesen Bund durch wahre Busse eingehen.

(3) Es zeuget weiter von der Herrlichkeit unserer Taufe dieses, daß sich Christus selbst hat taufen lassen. Wir kommen also auch in diesem Stück in seine Gemeinschaft. Wir werden getaufet zur Gemeinschaft seines Todes und seines Lebens, wie Paulus Röm. 6. solches weitläuftig ausführet. Die Eintauchung des Heilandes kan mit angesehen werden als ein Vorbild seines Todes, und das hervor kommen aus dem Wasser, als ein Vorbild seiner Auferstehung; Luc. 12,50. Wenn wir nun getaufet werden, kommen wir in die Gemeinschaft seines Todes. Also, daß sein Versöhnungs-Tod unser Eigenthum wird, daß wir dadurch gerecht

recht und selig werden. Ja wir kommen auch in dem Verstand in die Gemeinschaft seines Todes, daß durch die Kraft der Taufe in uns erstirbet und untergehet, was von Sünden und von alten Menschen noch an uns zu finden ist. Wir kommen in die Gemeinschaft seines Lebens, daß wir lebendig und wacker werden zu allen Guten. Daß Christi Leben unser Leben wird, daß wir sagen können: Ich lebe, doch nun nicht ich/ sondern Christus lebet in mir; Gal. 2, 20.

Vierdter Theil.

Endlich können wir noch an der Taufe CHRISTI wahrnehmen unserer Taufe Nutzbarkeit.

1. Christus hatte von seiner Taufe den Nutzen, daß der heilige Geist in Gestalt einer Taube über ihn kam, und ihn nach seiner menschlichen Natur gantz erfüllete; v. 16. Wenn wir also getaufet werden, haben

ben wir den Segen und Nutzen davon, daß der heil. Geist über uns kömt, und unsere Hertzen erfüllet. Dieser Geist des HERRN wird uns gegeben zum Pfand und Siegel unsers Erbtheils. Er wird uns gegeben zum Mahlschatz, daß, da wir hier mit Christo verlobet sind, das Hochzeit-Fest in der Ewigkeit gewiß erfolgen werde. Er treibet uns zu allen Guten. Er warnet uns vor allen Sünden. Er tröstet uns in aller Traurigkeit. Er entdecket uns, was noch vom Verderben an uns klebet, und richtet alle seine Gnaden-Geschäfte in uns durch unser gantzes Leben aus.

2. **Christus wurde bey seiner Taufe vom Vater seiner Kindschaft versichert.** Der Vater rufte vom Himmel: **Dis ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe,** v. 17. Also werden wir in der Taufe zu Kindern GOttes auf- und angenommen. Unser Kindes-Recht haben wir aus der Taufe herzuleiten.

O was ist das für eine Herrlichkeit, daß wir Kinder des lebendigen GOTTES sind! Sind wir Kinder, so sind wir auch Erben, nemlich GOttes Erben und Mit-Erben Christi; Röm. 8, 17. So oft wir nun an unsere Taufe gedencken, so oft können und sollen wir in der Kindschaft bevestiget werden. Wenn wir fein fleißig uns in dieser Betrachtung beschäftigen, werden wir mercken, wie GOtt uns diese Versicherung ins Hertz drücket: Du bist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe. Du bist meine liebe Tochter, an welcher ich Wohlgefallen habe.

3. Ausser diesen doppelten Nutzen finden wir in andern Stellen heiliger Schrift den Nutzen der heiligen Taufe noch nach mehrern Stücken angezeiget. Wir erlangen die allgemeine Vergebung unserer Sünden. Apost. Gesch. 2/38. wird gesaget, daß die Taufe geschehe zur Vergebung der Sünden. Wir erlangen die Gerechtigkeit JEsu Christi.

Diese

Diese wird uns als ein schönes Kleid angezogen, und wird damit unsere Sünden-Blösse bedecket. Gal, 3, 27. sagt Paulus: Wie viel euer getauft sind die haben Christum angezogen. Wir erlangen darinnen Kraft zur Heiligung und Erneurung. Eph. 5, 26. Christus hat uns geheiliget und gereiniget durch das Wasser-Bad im Wort. Kurtz: Wir erlangen in der Taufe, die gantze Seligkeit, in Zeit und Ewigkeit. Wie Christus bezeuget: Wer da gläubet und getauft wird, der soll selig werden; Marc. 16, 16.

Anwendung.

Nehmet Geliebte in dem HErrn, aus dieser Abhandlung von der heiligen Taufe zuförderst eine Prüfung, ob ihr noch der theuren Gnade, die euch durch die Taufe geschencket worden, theilhaftig seyd, und ob ihr an eurer Seiten den Bund gehalten, welchen ihr in der Taufe mit GOtt gemacht habt. Ist das Wesen und die

Kraft

Kraft der Taufe noch da? Ist die rothe Fluth des Blutes JEsu in euren Hertzen kräftig und lebendig? Erfahret ihr die Einflüsse der Liebe GOttes? Ist die Fülle des Geistes in euch? Wird der alte Adam mit allen seinen Lüsten und Begierden täglich ersäufet, und nimmt in euch das göttliche Leben zu? Erkennet ihr die Nothwendigkeit eurer Taufe, oder die Nothwendigkeit der Erneurung derselben durch wahre Busse, daß ihr sonst ewig müstet verlohren seyn/ und in der Gewalt des Satans bleiben? Freuet ihr euth über der Herrlichkeit der Taufe? Schöpfet ihr daraus wahren und gewissen Trost? Habt ihr den Bund gehalten, welchen ihr mit GOtt in der Taufe gemacht? Stehet ihr noch in selbigem? Habt ihr die Bundes-Güter in euch? Glaubet ihr in der Wahrheit an GOtt und an seinen Sohn JEsum Christum? Entsaget ihr täglich dem Teufel, der Welt und allen ihren Wesen? Wo sind die Früchte der Taufe? Ist der heilige Geist in euch? Seyd

ihr

ihr eurer Kindschaft versichert und völlig gewiß? Seyd ihr der Vergebung aller eurer Sünden theilhaftig? Ist die Gerechtigkeit Christi euer Kleid, und seyd ihr damit bedecket? Ist eine wahre Heiligung in eurem Leben und Wandel da? Könnet ihr euch in Wahrheit rühmen, daß ihr selig seyd in Zeit und Ewigkeit?

Ach wie vielen unter euch wird jetzo das Gewissen sagen, daß diese Stücke alle nicht mehr da sind! ach wie viele werden gestehen müssen, daß sie sich nach der Schwemme wieder in den Koth gewältzet, und durch muthwillige Sünden alle Gnade der Taufe verlohren haben?

O ihr elenden und armen, erwegets und nehmets zu Hertzen, daß ihr euch aus der höchsten Seligkeit in das tiefste Verderben gestürtzet habt! Ihr habt GOtt verlohren. Ihr habt JEsum Christum verlohren. Ihr habt den heiligen Geist verlohren. Ihr habt das Recht der Kindschaft verlohren. Ihr habt die Vergebung der Sünden ver-

verlohren. Ihr habt die Gerechtigkeit des Glaubens verlohren. Ihr habt die Reinigkeit eurer Seelen verlohren. Ihr habt die ewige Seligkeit verlohren. Düncket euch das ein geringer Verlust zu seyn? Wenn ihr in zeitlichen Gütern Verlust erlitten habt, o wie pfleget ihr darüber zu klagen und solchen zu bedauren! Warum gehet euch denn nicht der Verlust der himmlischen und ewig bleibenden Güter zu Hertzen? Wo ihr etwas irrdisches von Wichtigkeit verlohren, wie pfleget ihr dasselbe so emsig wieder zu suchen, und wie lieb ist es euch, wenn euch angezeiget wird, wo solches wieder zu finden sey. Sehet, es wird euch im Evangelio verkündiget, wie ihr in der Ordnung der Busse und des Glaubens alle diese verlohrne Güter wieder bekommen sollet. Ist euch denn diese Nachricht nicht angenehm? Wollet ihr euch denn nicht aufmachen, eure elendiglich verscherhte Herrlichkeit, und die grossen Schätze des Heils mit Ernst wieder zu suchen, bis ihr sie findet? Ach!

seyd

seyd hierinnen nicht saumselig, kehret um, gehet wieder zu eurem vorigen Mann, zu dem HERRN JESU, da euch besser war, denn euch jetzt ist. Euer Heiland ist da, und will euch alles wieder geben. Er will den Bund mit euch erneuren. Er will eure Treulosigkeit und euren Meyneid vergeben. Er will euch wieder annehmen. Kommet mit Seufzen, kommet mit Thränen. Saget zu JEsu: ach mein Heiland ich schäme mich vor dein Angesicht zu kommen; weil ich so treuloß an dir gehandelt habe. Ich habe mich von dir getrennet, und bin andern nachgelaufen, und habe mir dadurch groß Hertzeleid zugezogen. Ich habe mich von höchster Herrlichkeit in tiefsten Schlamm und Spott gestürtzet, ich habe meine gereinigte Seele wieder beflecket. Ich habe meinen Schmuck verlohren. Ich habe meine Güter verprasset. Ich habe dein Bild verlohren, und trage nun das Bild des Teufels an mir, und mein Hertz ist voller Sünden-Gräuel, voll Tod

und Hölle. Erbarme dich mein. Reinige mich in deinem Blute. Schencke mir wieder die Vergebung der Sünden. Mache aufs neue mit mir einen Bund, und nimm mich auf in deine Gemeinschaft. Haltet also im Gebeth an, bis ihr eure verlohrne Seligkeit wieder gefunden habt. O daß viele unter euch dis Wort der Ermahnung bey sich etwas gelten liessen, so würde das Fest der Taufe Christi uns ein solches Fest seyn, daran wir das Gedächtniß unserer Taufe in Segen und in Freude begehen könten. Ja es würde darüber ein Fest im Himmel angestellet werden. Es würde Freude seyn im Himmel unter den Engeln GOttes und unter denen Auserwählten, über solche Sünder unter euch, die da Busse thäten, und ihren Tauf-Bund erneuerten.

Ihr aber, ihr Geliebter, die ihr bey genauer Prüfung findet, daß ihr entweder noch in der ersten Tauf-Gnade stehet, oder doch durch eine wahre Bekeh-

kehrung euren Tauf-Bund wieder erneuret habt, thut euch nun bey eurer Taufe was rechts zu gute. Schmecket eurer Taufe Kraft, die tausend Freude bringet. Es müsse euch das Blut eures Mittlers recht ins Hertze dringen. Die Liebe des himmlischen Vaters und seine Herrlichkeit müsse sich in euch ergiessen wie ein aufgehaltener Strohm. Nehmet vor euch eure Tauf-Güter und die Privilegia, die ihr darinnen empfangen habt. Beschauet, betrachtet und geniesset sie nach aller Lust eurer Seelen. Tröstet euch, daß euch der Geist GOttes geschencket worden, welcher ist das Pfand und Siegel eures Erbes, welcher euch beständig treibet und Zeugniß giebet, daß ihr GOttes Kinder seyd. Tröstet euch eurer Kindschaft, und lasset der Welt alle ihre Hoheit und Herrlichkeit. Tröstet euch der Vergebung eurer Sünden. Tröstet euch der Gerechtigkeit Christi, darinnen ihr vollkommen gerecht seyd. Tröstet euch der Kraft GOttes, in welcher ihr weit

überwinden könnet. Tröstet euch eurer Seligkeit in Zeit und Ewigkeit. Sehet ihr, daß der gröste Hauf der Menschen-Kinder die Tauf-Gnade nicht achtet, oder sich derselben in fleischlicher Sicherheit zur Verdamniß tröstet, sehet ihr daß auch viele Fromme nicht so wie es seyn solte, sich der Taufe recht erfreuen, noch GOtt gnugsam dafür dancken; ey so ehret GOtt darinnen desto treuer. Schätzet eure Taufe immer höher. Lobet GOtt daß sein Friedens-Bund mit euch ewig währet, und freuet euch auf die Ewigkeit, woselbst ihr den Nutzen eurer Taufe vollkommen geniessen, und die Güter derselben vollkommen erkennen und besitzen werdet, da da werdet ihr euren GOtt vor eure Taufe loben und preisen immer und ewiglich.

Schluß-Gebeth.

GEtreuer und hochgeliebter Heiland, HErr JEsu Christe, habe Danck, daß du durch deine Taufe unsere Taufe geheiliget

hast. Oeffne uns die Augen, daß wir die Herrlichkeit erkennen samt den Segen, welchen wir in unserer Taufe haben. Gib, daß wir unserer Tauf-Güter recht froh werden, und uns dabey recht viel zu gute thun. Gib aber auch Gnade, daß alle diejenigen, die den Bund gebrochen und ihre Tauf-Güter verlohren, wiederkehren, und in wahrer Busse wieder suchen, was sie verlohren haben. Gib, daß sie so lange suchen, bis sie es finden. Darzu segne dis Wort von der Taufe um deiner Liebe willen,

Amen!

Anhang

Einer merckwürdigen und sehr herrlichen Vorstellung, von den Nutzen der heiligen Taufe, wie sie in des sel. Martini Stratii geistlichen Schatz-Kammer der Gläubigen befindlich, von p. 271-283.

Mercke demnach, daß die Taufe ein heiliges Wasser GOttes sey, durch welches ein gläubiges Hertz theilhaftig wird der Herrlichkeit JESU Christi. Denn wer getaufet wird, der wird in Christum getaufet, und zeucht Christum an, und träget Christum, und pranget in der Herrlichkeit Christi. Ein Christ leuchtet für GOtt in Christo wie eine helle schöne Sonne. Wer einen Christen siehet, der siehet Christum, und wer einen Christen höret, der höret CHRISTUM. Ein Gläubiger und Getaufter ist in Christo und mit CHRISTO. Die Taufe ist der Tod und Auferstehung Christi.

Christi. Denn wer getaufet wird, der wird in den Tod und Auferstehung Christi getaufet. Ein Gläubiger und Getaufter ist mit Christo gestorben, und ist mit ihm begraben, und alle Sünde sind mit ihm gestorben und begraben. Ein Christ ist mit Christo von den Todten auferstanden. Wer einen Christen siehet, der siehet einen lebendigen Heiligen. Denn wie lebendig und heilig Christus ist nach seiner frölichen Auferstehung; so lebendig und heilig ist ein Christ auch. Ein Christ ist schon mit Christo im Himmel, und führet ein göttlich Wesen. Eitel Gerechtigkeit und Leben hat und träget an ihm ein Christ. Aber man muß die Augen der Vernunft gegen ihm zuthun, und die Augen des Hertzens aufthun. Nach dem Wort GOttes muß man einen Christen ansehen und richten. Die Taufe ist ein gesegnetes und gnadenreiches Kraft-Wasser, voll süsser und heilsamer Früchte des Todes und der Auferste-

hung Christi. Sie riechet von der Kraft des Todes und Auferstehung Christi, wie eine edle, köstliche und theure Rose. Alle Violen, Rosen, Lilien, und Nelcken haben den Geruch und die Kraft nicht, welche die Taufe hat. Sie ist durchröthet mit dem heiligen GOttes Blut JESU CHristi. Sie ist das Wasser unsers ewigen Heils, denn in ihr werden wir selig. Sie ist ein heilwärtiges und seligmachendes Wasser, aus den Wunden JEsu Christi geflossen. Sie ist der hohe und ewige Rath GOttes. In ihr wohnet GOtt, die heilige Dreyfaltigkeit. Christus hat sie gestiftet, und mit seinem Leibe geheiliget. Er hat sich selbst taufen lassen, auf daß er mit seinem Exempel die Taufe ehrete, und uns dazu lockete. Er hat sich im Jordan taufen lassen, auf daß er uns mit seinem Exempel zeigete den Brunnen und das Wasser deß Heils. Er hat sich taufen lassen, auf daß wir an ihm sehen solten, was für grosse und herrliche Dinge über uns geschehen, wenn

wir

wir getaufet werden. Denn alles, was ihm wiederfahren ist, das widerfähret uns auch. Sie reiniget und wäschet uns von allen angebornen und wircklichen Sünden. Sie ist das rothe Meer, in welchem der alte Adam mit seinem gantzen Heer aller Sünden ersäufet. Alle unsere Sünde ersäufen in der Taufe, wie in einer grossen Sündfluth. Sie ist die geistliche Sündfluth und Wegnehmung aller unserer Sünde. Keine muß in ihr überbleiben. Es vergehen und verschwinden alle unsere Sünden in ihr, wie ein Tröpfflein Bluts in einem grossen Meer. Wer gebadet ist in der Taufe, der fürchte sich für keine Sünde, alle sind sie hinweg. Und da er gleich vorhin blutroth gewesen wäre, und hätte die greulichsten Blut-Schulden begangen, so ist er doch schneeweiß, wie eine Lilie. Die Taufe machet uns zu schneeweissen Lilien. Wir sind nach der Taufe so rein und weiß und helle, als unser lieber HErr Christus war auf

dem heiligen Berge Thabor. Sie ist das Kleid der Gerechtigkeit, und die höchste Schönheit eines Christen. Denn Christus, wenn er uns gebadet hat, so kleidet er uns auch mit seiner Gerechtigkeit. Eitel seidene, silberne und güldene Kleider tragen die Christen an ihren Seelen, wenn sie getaufet sind. Sie sind eitel wol gekleidete und gezierete Fürsten-Kinder. Sie haben alle Tugenden deß Gesetzes an ihnen, eben so wol als Christus. Denn die Gerechtigkeit Christi ist ihr. Es gehet ein Glantz himmlischer Gerechtigkeit von ihnen. Sie sind so gerecht und heilig durch die Begnadigung Christi, daß sich auch die Sonne für ihrer Schönheit schämen, und die Augen zuthun muß. Ich weiß warlich nicht, ob wir nach unser Taufe für GOtt heiliger und gerechter seyn, oder aber die heiligen und gerechten Engel. Ist Christus heiliger und gerechter als ein Engel, so sind wir es auch. Denn wie er ist, so sind wir auch, und er hat uns das Kleid seiner eigenen Gerech-

tig-

tigkeit angezogen, daß wir billig von S. Paulo genennet werden justitia DEI, die Gerechtigkeit GOttes. Ach! wie herrlich und schön sind wir doch für GOtt. Ach! daß wir unsere Herrlichkeit und Schönheit nicht besser erkennen, nicht fester gläuben, nicht mehr lieben, und nicht frölicher darin seyn sollen! Zu dem so bringet sie auch die Kindschafft GOttes. Denn alsbald ein Gläubiger getaufet wird, ist er GOttes Kind. Der Himmel thut sich über ihn auf mit Freuden, und GOtt spricht zu ihm: Du bist mein lieber Sohn, an welchem ich Gefallen habe. Du bist meines Hertzens Lust, spricht er, liebes Kind, ich kan dich nicht satt anschauen. Liebes Kind, wie bist du doch so säuberlich und schön! Ach! zeige mir doch deine Gestalt, denn du machest mich zu brünstig. Die heiligen Bluts Tropffen meines Sohns JEsu Christi haben dich gar zu rein, gar zu herrlich und gar zu lieblich gemachet. Ich kan dich vor grossen Freuden nicht länger anschauen. Nun habe ich Lust

GOtt

GOtt zu seyn, sintemal ich so ein reines weisses, helles, klares, schönes und herrliches Völcklein für meinen Augen habe. O du mein seliges Völcklein, wie lieb habe ich dich! Er der Vater schüttet seine gantze Liebe über seine Kinder aus, und lässet sie in seiner Liebe wandeln. Sie sind umleuchtet mit der Liebe GOttes. Sie sind eitel Gnaden-Kinder und Zucker-Kinder. Es schmeltzet, fleusset und triefet GOttes Gnade über sie, wie eine triefende Rose, daß sie gleich nach der Gnaden GOttes riechen, wie von Balsam.

Ein Gläubiger und Getaufter ist ein süsses und wohlriechendes Balsam-Kind. GOtt liebet seine Kinder heimlich, aber schmertzlich. Seine Liebe ist nicht außforschlich, sie ist zu groß. Wenn wir sie hie schon sehen solten, könten wir nicht leben, wir müsten vor Freuden sterben. Es ist eine Liebe, unsere Liebe und Christi Liebe. Wie lieb er seinen einigen Sohn Christum hat, so lieb hat er uns auch. Er hält uns zärtlicher, als seinen Sohn; denn sein

Sohn

Sohn hat den bittern Kelch des Todes trincken müssen; wir nicht. Sein Hertz stehet uns immer offen. Es lachet uns immer sein Hertz zu, und spricht: Wilt du nichts bitten? Ach lieber, bitte und begehre doch etwas von mir. Wir sind überflüßige Schatz-Kammern alles göttlichen Segens, aller Segen GOttes fället auf uns, und ruhet auf uns. Wir sind die Ruhestäte der Gnaden und des Segens GOttes. Was wir wünschen, das wird wahr, und überwahr. Unsers Hertzens Wunsch wird uns stets gegeben, und was wir noch nicht haben, das wird uns im gebenedeyeten Stündlein, welches GOtt seiner Weisheit vorbehalten hat, reichlich wiederfahren.

Höre, Christ, deines Hertzens Wunsch wird dir auch zulachen, und wirst ein Freuden-Fest über deinem Glück halten. GOtt sorget für uns, und behütet uns, und gibt uns mehr, als wir hoffen, bitten und begehren. Er hertzet und küsset uns, und gibt uns

durch

durch sein heiliges Einblasen einen Vorschmack seiner Liebe zu kosten. Er schencket uns zuweilen ein Trücklein Weins ein, aus seinem milden Hertzen geflossen, wenn uns wehe ist unter dem Creutz. Wir empfahen auch in der Taufe den heiligen Geist, welcher in der allerlieblichsten und freundlichsten Gestalt zu uns kommt, nemlich in der Gestalt einer frommen und holdseligen Taube. Wir werden daselbst Tempel des Geistes Christi. Christi Geist sencket sich in uns, und wohnet in uns. Wir werden göttlicher Natur theilhaftig. Wir werden in der Taufe durch den heiligen Geist wiedergebohren, und werden neue Creaturen. Es stehen unsere Sachen nun viel anders, als vorhin, da wir noch nicht Christen, sondern Heiden waren. Nun sind wir bekehret, und sind Christen, darum sind wir andere Leute, als vor der Taufe.

Wir haben ein neues Licht, Hertz und Muth. Christus wohnet in uns mit seinem gantzen Reich. Denn das

Reich

Reich Christi stehet nicht in äusserlichen Satzungen und Geberden: sondern es ist inwendig in uns, und ist die Veränderung der alten Natur. Wir sind todt, aber CHristus lebet in uns. Sein Leben ist unser Leben, und unser Leben ist sein Leben. In seinem Licht sehen wir ein herrliches Licht. Wir wissen durch ihn, daß wir selig seyn, welches ohne seine Erleuchtung niemand wissen kan. Er will und wircket in uns. Alles, was wir gedencken, reden und thun, das wircket er, auf daß wir göttliche Menschen seyn, und unsere Wercke göttlich seyn. Er zeiget uns täglich, was wir thun und lassen sollen, und treibet uns durch seinen Geist zum Guten, daß wir es gerne und von Hertzen und mit Freuden thun. Denn alles, was nicht CHristus thut, das ist nicht gethan. Was er nicht mit Gnaden in uns wircket, das gilt nicht, es ist lauter Ungehorsam und Heucheley. Wir sind itzt gesinnet, als Christus, und können reden als Christus. Wer will doch den süs-

sen

sen Frieden, die lebendige Freude, und die brennende Liebe zu Christo und GOtt dem Vater in uns außreden? Sind wir nicht eben so friedsam, frölich und muthig als Christus? Wir haben das Paradies GOttes mitten in unserm Hertzen, durch den heil. Geist, welcher in uns wohnet, und uns erfreuet. Ach der heilige Geist spielet in uns, und treibet in uns viel liebliches Wesen, davon die Kinder dieser Welt, und alle Christlose, gottlose Heuchler nichts wissen. Wir sind guadenreiche und freudenreiche Engel, das Paradies leuchtet uns aus den Augen. Unser Hertz und Mund ist voll Lachens, unser gantzes Leben voll Liebe und Treue. Wir lieben die Gerechtigkeit und hassen das gottlose ungerechte Wesen. Unser Gebrechen thut uns sehr wehe, und wir seufftzen und streben nach einem vollkommenen Leben in Christo. Wir haben und fühlen in uns sonderliche Kraft, wider den leidigen Teufel. Wir können seine Anfechtung überwinden, und sein spotten. Denn wir

wissen,

wissen, daß wir selig und ewig selig seyn. Unser Hertz fället täglich mehr und mehr ab von der Welt, und lässet sich begnügen an dem einigen wahren Reichthum Christi unsers Heils, und seucket sich in die Liebe und in das Lob Christi. Immer hänget unser Hertz nach der Danckſagung und nach dem Gebet. Was nicht gebetet ist, das schmecket uns nicht. Wir wissen alles, was wir zu jeder Zeit thun sollen, und bedürfen keiner Gebote; denn der Geist Christi regieret uns. Wir sind über alle Gebote, und sind klüger, als unsere Meister. Ehe sie es uns geheissen, ist es schon gethan. Alles, was wir thun, das thun wir von Hertzen und mit Freuden. Und das ich den Ruhm der heiligen Taufe möge gröſſer machen, so setzet sie die Gläubigen und Getauften in die höchste Würde, und machet eitel Könige und Priester daraus. Könige wider Sünde, Welt, Teufel und Tod: Priester für GOtt in dem heiligen Schmuck des heiligen Geistes. Denn nach der Taufe kön-

nen wir säuberlich und freundlich beten. Wir können GOttes Hertz mit den allerfreundlichsten Worten einnehmen. Wir können mit ihm disputiren, und ihn überwinden. Unsers Hertzens Seufftzen und Gebet ist ihm ein süsses Abend-Opfer. Wer will und kan die grosse Majestät und Herrlichkeit eines Christen außreden? Wenn ein Gläubiger getaufet ist, so sind alsbald alle heilige Engel seine Schutz-Herren, und seine liebe Diener, welche ihm willig und gerne dienen, und alles thun, was sie ihm nur an den Augen ansehen können. Alle Creaturen stehen denen Christen zu Dienste, und thut ihnen wehe, daß die Unchristen alles nach sich raffen und ziehen sollen. So ist auch der Tod mit den Christen versöhnet, und ihr bester Freund worden. Denn Christen sterben nicht, sondern sie schlafen. Der Tod hertzet, küsset und bewähret sie in seinen Armen, wie eine Mutter ihre Kindlein bewahret, bis an den Jüngsten Tag. Er behütet sie für dem un-

ungestümen Ungewitter auf Erden.

O du hochwürdige Taufe! wie soll ich dich doch satt rühmen und preisen? Du bist mir viel zu hoch, ich kan dich nicht erreichen. Du bist zwar Wasser, wiewol nicht ohne Christi Blut und Wort, und gibst doch die ewige Seligkeit. O du hochgelobtes Violen-Wasser, Rosen-Wasser, Zucker-Wasser, Heil-Wasser, Kühl-Wasser, du bist eine Verwunderung der Engel, ein Schrecken der Teufel. Du bist des Teufels Hölle, aber der Christen Himmel. Du löschest aus die feurigen Pfeile des Satans, und kühlest unsere Seelen. Du erquickest meine Seele, so oft ich an dich gedencke. Du tröstest mich, und machest mich lebendig und jung. Du bist meines Hertzens Spiegel und Schau-Spiel. In dir sehe ich mein Heil. Aus dir leuchtet meine Christliche Herrlichkeit, welche ich wider die Pforten der Höllen mit gantzer Macht zu vertheidigen schuldig bin. Ich bin selig. Diß und kein anders soll ich gläuben, und bekeñen. Je fester ich diß gläu-

be, je besser mir ist. An der lieben Taufe, und an den heiligen fünf Rosen-Wunden JEsu Christi habe ich meine höchste Lust. Wenn ich meine Augen aufthue, so schaue ich dich und die Wunden JEsu Christi an. Ey wie schön seyd ihr doch, ja ich kan mich in euch nicht satt spiegeln. In den Wunden Christi sehe ich eitel Liebe, in dir sehe ich eitel Heil, dich will ich immer anschauen, auch in meiner höchsten Todes-Noth. Des HErrn CHristi Busse ist meine Busse, du aber bist meine Reinigung, du bist mein Trost, du bist die Krone meiner Ehren, meines Hertzens Wonne, du bist das höchste Gut. Wer dich funden hat, der hat einen edlen, theuren Schatz funden/und er mag wol lachen. Deine Kraft ist unvergänglich, ewig bin ich durch dich rein, gerecht, heilig, guadenreich, himmlisch. Darum soll man dich hoch heben, lieben und loben. Nimmer soll man dein vergessen. So oft ein Christ seinen Namen höret, soll er von Freuden auffspringen, jauchtzen,

und

und sagen: Ich bin schon selig, GOtt Lob und Danck, ich bin selig! Denn mein Name ist der Name meines Christenthums, und das Siegel und Zeugniß meiner Seligkeit, welche ich schon habe, und in völliger Macht besitze, aber zu seiner Zeit, wenn der helle und offenbahrliche Tag kommen wird, soll geoffenbahret werden. O du edles Wasser vom Himmel, du gebenedeytes Wasser/du gnadenreiches Wasser, du Wasser des Lebens, du hast uns, nach dem wir aus dem Evangelio deine Kraft erkannt haben, lebendig gemachet in Christo. Ich wuste es nicht vor dieser Zeit, daß ich selig war: Aber nun hat mir es Christus durchs Evangelium gesaget, durum lebe ich nun in Christo. Vor dieser Zeit war ich todt in Sünden, aber nun lebe ich in der Gerechtigkeit Christi. Vor dieser Zeit war ich todt in GOttes Ungnade, aber nun lebe ich in seiner Gnade. Vor dieser Zeit war ich todt im Tode, aber nun lebe ich im Leben. O Evangelium, recht und rein geprediget, wel-

che Wunder thust du? Du bist eine Predigt von unserm Heil aus unserer Taufe. Aber das will uns der Teufel nicht wissen lassen. Denn wer diß recht weiß, und wol verstehet, der hat gewonnen Spiel, und ist vom Teufel erlöset. Ich tröste mich meiner lieben Taufe in allen meinen Nöthen, wenn mich Armuth, Kranckheit, Verfolgung drücket, so spreche ich: Wolan, ich bin getaufet, ich bin ein Christ, ich bin selig, ich bin rein, ich bin gerecht, ich bin GOttes Kind, ich habe in mir den heiligen Geist Christi, der Himmel und GOttes Hertz stehen mir stets offen, ich bin ein Befohlener der heil. Engel, alles muß mir zum Besten dienen, und bin ein Erbe des ewigen Lebens. Darum soll man von dir, heilige und heilwärtige Taufe, immer predigen, in den Häusern, in den Schulen, in den Kirchen. Wer dich prediget, der prediget das Evangelium. Wer dich nicht prediget, der prediget kein Evangelium. Darum, liebe Taufe, so soll man für

dich

dich GOTT stets dancken, und in dir soll man stets seine Seele baden, durch Christliche Reue, von den täglichen Sünden; weil sonst kein ander Bad vorhanden ist. Du bist allein das rechte Seelen-Bad, und sonst kein Ding auf Erden. In dir soll man das unruhige Gewissen stillen, mit dir soll man die Teufel verjagen. Mit dir soll man aufstehen, mit dir soll man zu Bette gehen. Mit dir soll man essen, mit dir soll man trincken. In dir soll man singen, in dir soll man springen. In dir soll man lachen, in dir soll man von Hertzen frölich seyn, wenn alle Welt trauret. In dir soll man ein fein rein züchtiges Leben anfahen, und bereit seyn, jederman zu dienen. Mit dir soll man die Gefangenen und Sterbenden tröſten. Mit dir soll man absolviren. In dir soll man einschlafen und sterben. Denn du bist der einige und wahre Trost unserer Seelen. Du bist alles. Was du nicht bist, das ist nichts JEsu Christe, wahrer GOttes

tes Sohn, GOTT mit GOTT, von Ewigkeit her, du Heiland der Welt, das ist, allen, die an dich gläuben, und auf deinen Namen sich taufen lassen, und alle Abgötterey meiden, dir sey Lob und Danck gesaget für dein Blut, für unsern Glauben, für die Taufe, für unser Heil und Seligkeit, und daß du uns solch grosses Licht, nemlich das Erkentniß unsers Heils, durch dein Wort und Geist geoffenbahret hast.

50 B 17/524

AB 50 B 17
4, 24

ULB Halle
002 718 316
3

B.I.G.
Farbkarte #13
Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black
Centimetres Inches

Die Lehre
Von der
Heiligen Taufe,
Wie sie
Am Sonntage nach dem Fest der Be-
schneidung Christi, An. MDCCXXXVIII.
Aus dem Evangelischen Text,
Matth. 3, 13. - 17.
In der Schloß-Kirche zu Wernigerode
erwogen,
Und
Auf Gnäd. Herrschaftl. Befehl
Im Druck gegeben worden
Von
Johann August Seydlitz/
Hof-Diacono.

WERNIGERODE,
Zu finden bey Michael Anton Struck.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-116933-p0061-5